

Verlag Würzburg, 1981, VIII, 97 S. 39,— DM.

Mit Bild und Text versuchten der bekannte Fotograf Edmond van Hoorick und der Autor Franz Schaub, der namhafte Spessartkenner, ein Bild einer Landschaft zu zeichnen, die zwar bis in den kleinsten Winkel erforscht und erschlossen ist, sich aber dennoch ihr ursprüngliches Aussehen und ihre Eigentümlichkeit bewahrt hat. Franz Schaub erläutert in seinen Texten recht detailliert und eindrucksvoll — ohne jedoch langweilig zu wirken — die Geschichte dieser Landschaft, ihre wirtschaftliche Bedeutung, ihren Eindruck, den sie auf die Sagenwelt und Literatur der Romantik hinterließ. Man merkt, daß sowohl den zusammenhängenden Texten als auch den Bildunterschriften ein genaues Quellenstudium zugrunde liegt. Genauso ausgewählt erscheinen die Fotos, die wohl zu einem großen Teil zwischen Spätsommer und Wintereinbruch entstanden sein dürften. Verständlich, denn gerade in dieser Jahreszeit präsentiert sich der Spessart von seiner schönsten Seite. Der Reiz und die Stimmung dieser Landschaft kommen im herbstlichen Farbenspiel der Laubwälder erst richtig zur Geltung. Neben Bildern bekannter Ausflugsziele finden sich Aufnahmen versteckter Täler und Dörfer, die vielleicht bei einem nächsten Ausflug zu einer kleinen Wanderung einladen. Insgesamt wird man sagen dürfen, daß es Edmond van Hoorick und Franz Schaub gelungen ist, mit ihren Beiträgen dem Spessartkenner und auch demjenigen, der zum ersten Mal mit dieser Landschaft in Berührung kommt, ein Buch an die Hand zu geben, das zu lesen und zu betrachten sich lohnt. Vielleicht hätte man mit einer kleinen Übersichtskarte, die durchaus auf den Innenseiten des Buchdeckels noch Platz gefunden hätte, die ganze Sache noch ein wenig abrunden können. -r

Hinweis:

Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte. Bd. 50 Jg. 1981. Selbstverlag d. Vereins f. Bayerische Kirchengeschichte Nürnberg (Landeskirchliches Archiv u. Sammelstelle für Landeskirchliches Schrifttum, Veilhofstraße 28, 8500 Nürnberg). Hrsggbn. i. A. d. Ver. f. Bayer. Kirchengeschichte v. Prof. Dr. Horst Weigelt, Henneberger Str. 7, 8600 Bamberg, 185 SS., brosch.

Fränkische Bezüge haben folgende Beiträge: Wendehorst Alfred: Die Urfparrei Kitzingen. Die Entwicklung ihres Sprengels bis zum Ausgang des Mittelalters. Kantzenbach Fried-

rich Wilhelm: Bewunderung und Religiosität — Zum Verständnis von G. H. Schuberts Persönlichkeit anlässlich der 200. Wiederkehr seines Geburtstag. Arnholt Robert: Friedrich Popp — Erster protestantischer Reiseprediger in Oberbayern. Hermann Dietzfelbinger: Landesbischof D. Hans Meiser — Kirchenleitende Verantwortung 1933 bis 1945 (Vortrag anlässlich des hundertsten Geburtstages, gehalten in Tutzing am 15. Februar 1981). Kugler Werner: Pfarrerlisten — ein unvollständiges Mosaik — Einige Beispiele aus dem Dekanat Kulmbach —. Baier Helmut: Kirchliche Zeitgeschichte. — Und natürlich ein sehr umfangreicher, ergiebiger Besprechungsteil. -t

Hans Sachs und die Meistersinger in ihrer Zeit. Eine Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums. Katalog. Nürnberg 1981: Schmidt (Neustadt a. d. Aisch). 166 S. DM 22,—.

Der Anlaß wirkt eher an den Haaren herbeigezogen: kein Jubiläum — weder eines Hans Sachsens noch eines Richard Wagners noch das der „Meistersinger“-Uraufführung. Aber bedürfen sinnvolle Ausstellungen denn immer des „Aufhängers“, um sich zu legitimieren und um Interesse zu wecken? Wolfgang Wagners Bayreuther Neuinszenierung der „Meistersinger“ 1981 — nein, die beiden Ausstellungen des Germanischen Nationalmuseums hätten dieses Ereignisses, mit dem sie verknüpft wurden, nicht bedurft. Weder die zur Rezeptionsgeschichte dieser Oper, noch jene, deren Katalog hier anzuzeigen ist und die zuerst in Bayreuth, erst dann in Nürnberg zu sehen war, über die geschichtliche Wirklichkeit der frühneuzeitlichen Welt, in der die Meistersinger gelebt haben. Zwar hat man in Nürnberg schon 1976, im Jahr des 400. Todestages des Hans Sachs, veranstaltet von den Stadtgeschichtlichen Museen, eine Ausstellung über „Die Welt des Hans Sachs“ gezeigt. Was aber damals zu diesem Thema ein Bilderbuch von 400 Holzschnitten des 16. Jahrhunderts mit einigermaßen pauschalen Erläuterungen ergab, ist in der Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums zum Panorama von nur 143 ausgesuchten Sach-, Bild-, Archiv- und Literaturobjekten geworden, die der Katalog wissenschaftlich kommentiert und mit speziellen Untersuchungen, z. B. zur Gewerbestruktur der Meistersinger und über „Krankheit, Alter und Tod in der Dichtung des Hans Sachs“, begleitet. Johannes Karl Wilhelm Willers

zeichnet für Ausstellung und Katalog verantwortlich. Man darf ihn beglückwünschen, dabei freilich seine tüchtigen Mitautoren so wenig wie den Verlag und die für die Typographie bzw. die Farbproduktionen Verantwortlichen vergessen. Der Katalog, hervorragend gedruckt und ausgezeichnet bebildert, ist eine helle Freude. Inhaltlich spiegelt er eine klug proportionierte, das Wesentliche ohne Abschweifung demonstrierende Ausstellung wieder. Das erste halbe Hundert der Exponate behandelt Lage, Aussehen und Bedeutung Nürnbergs, seine politischen, sozialen und kirchlichen Verhältnisse; im Mittelpunkt stehen Abschnitte über die Arbeitswelt der Handwerker und über die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung zu jener Zeit; dem Meistergesang und Hans Sachs sind, jeweils zur Hälfte, die restlichen fünfzig Exponate gewidmet. Wir wissen heute, wie sehr Wagners Oper die Historizität ihres Sujets verfälscht hat. Zu Wagners Zeit war Nürnberg in der Tat eine Provinzstadt, zur Zeit der Meistersinger war es eine moderne Stadt und eine Stadt von Weltgeltung. D. Schug

Klara Staigers Tagebuch. Aufzeichnungen während des Dreißigjährigen Krieges im Kloster Mariastein bei Eichstätt. Hrsg. von Ortrun Fina, Verlag Pustet, Regensburg 1981, VI, 482 S., kartoniert DM 48,—.

Eine historische Quelle ersten Ranges zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges im Fürstbistum Eichstätt stellt dieses in schlichter Sprache verfaßte Tagebuch der Priorin des Augustinerinnenklosters Mariastein bei Eichstätt dar. Die Einleitung zu dieser Edition veranschaulicht dem Leser den Quellenwert eines solchen Dokuments: hier wird nicht die große Geschichte des Dreißigjährigen Krieges mit ihren Fürsten und Feldherren, Siegen und Niederlagen beschrieben, sondern das Leben der Menschen aus den unteren Schichten der damaligen Gesellschaft. Beginnend mit dem Amtsantritt der Priorin im Jahre 1632 wird ihr Tagebuch zu einem der interessantesten und erregendsten Berichte über den sog. Schwedenkrieg. Anschaulich und mit überraschender Deutlichkeit werden die Ereignisse jener Jahre, so wie sie unmittelbar erlebt wurden, dem Leser vor Augen geführt, teils objektiv erzählend, teils mit persönlicher Note. Klara Staigers Tagebuch oder „Verzeichnus“, wie sie es nennt, ist zwar durchaus noch als Klosterchronik, Rechenschafts- oder Ereignisbericht zu bezeichnen, weist aber bereits auch auto-

biographische Züge auf. Ihr eigener Lebensweg zieht sich als roter Faden durch das ganze Buch: zu Beginn widmet sie zunächst einige Seiten ihrer Heimat- und Familiengeschichte, sowie der Klostergeschichte vor der Übernahme des Priorats. Erst von diesem Zeitpunkt an beginnt dann die eigentliche Chronik bis zum Lebensende der Klara Staiger. im Jahr 1654. Gut ergänzt wird diese buchstabengetreue Edition von der Herausgeberin durch erläuternde Texte und umfangreiche Register, Begriffserklärungen und Zeittafeln. Die Einfügung von Überschriften beeinträchtigt das Gesamtbild des Textes keineswegs, sondern trägt im Gegenteil dazu bei, daß dieses Lebensdokument von einzigartiger Aussagekraft auch noch nach 350 Jahren für den Leser, nicht nur für den Fachwissenschaftler, verständlich bleibt. Die Herausgeberin kann man zu diesem Werk eigentlich nur beglückwünschen. Ad.

Johanna Schulz / Hans Jann: **Wohl bekomm's . . . ein Prost dem Bier.** Bier-Historisches, Bierologisches, Bier-Musisches (132 SS. mit Zeichnungen von Gerd Bauer, Verlag Forchheimer Reihe F. Streit, Forchheim, 1981, brosch. DM 14,80, geb. DM 19,80).

Das im Sommer 1981 zur rechten Jahreszeit erschienene Buch erzählt „Geschichtliches, Wissenswertes und Heiteres“ vom Bier. Forchheim, das beim Walberla- und Annafest — und auch außerhalb dieser bierfreundlichen Ereignisse — das Bier nicht zu kurz kommen läßt, ist ein geeignetes Refugium für die Autoren Johanna Schulz (Text), Hans Jann (Vers und Reim), Gerd Bauer (Illustrationen), Erna Holendung (Grafik). Sie fühlen sich dem Bier zumindest literarisch verpflichtet und haben diesem seit eh und je in weiten Kreisen beliebten Hopfen- und Malz-Gebräu in Wort und Bild ein Buch gewidmet. Ein Buch zum Nachschlagen und zum Schmunzeln — und vielleicht auch zum Probieren des vielseitig beschriebenen Getränks, falls es einem der Leser tatsächlich noch fremd sein sollte. P. U.

Otto Sahmann: **Seller Schteech wu feddert.** Fränkische Mundart. Würzburg: Echter 1981 (= Reihe „Fränkische Autoren“ Nr. 8), 60 Seiten.

Die (ober)fränkischen Mundartgedichte von Otto Sahmann sind zu erkennen als epigonal: er hat sehr aufmerksam die „dokumentarische“ Dialektlyrik studiert, will sagen: vor allem Krischker und Kusz. Gut gelungen ist die